



Schädlingsbekämpfung 2009

Die Virenattacke in Kärnten war erst der Anfang.

Die Schlacht war heftig, der Feind gefinkelt: Ist er erst einmal im System, sperrt er die Hausherren aus und verbindet sich mit anderen Servern. So geschehen in Kärnten, wo sich der Computerwurm „Conficker“ auf den Computern der Landesregierung und der Krankenanstaltengesellschaft breitmachte. Eine seit Monaten bekannte, aber trotz vorhandener Updates nicht geschlossene Lücke im Betriebssystem öffnete ihm Tür und Tor; in den Spitälern waren ein infizierter USB-Stick und fehlende Passwörter verantwortlich für das Desaster.

Für Josef Pichlmayr, CEO des österreichischen Virenschutzspezialisten Ikarus, sind das nur die Vorboten eines Jahres, in dem er „eine ungebrochene Flut“ an Angriffen durch bösartige Codes, die über das Internet verbreitet werden, erwartet – 2008 wurden durchschnittlich bereits 31.000 Viren täglich entdeckt: „Klar im Trend sind die Spezialisierungen von Attacken“ mit immer besser getarnten Viren und Kombinationen verschiedener Schädlinge. Pichlmayr: „Goldene Grundregel sollte sein, nicht jedes Programm, das irgendwo zu finden ist, auf dem Rechner zu installieren und nicht unbedingt jede Ecke im Internet zu besuchen.“



Die zehn Gebote

So schützen Sie Ihren Computer.

- > Betriebssystem und Anwendungen automatisiert auf dem neuesten Stand halten.
- > Aktivieren der bordeigenen Schutzfunktionen (z. B. Windows-Firewall).
- > Virenschutz- und Firewall-Programm installieren und (automatisiert) aktuell halten.
- > Router mit Firewall-Funktion einsetzen.
- > Nicht als angemeldeter Administrator surfen oder arbeiten, sondern als Benutzer ohne Admin-Rechte.
- > Sensible Daten auf einer externen Festplatte speichern.
- > Sichere und verschiedene Passwörter verwenden.
- > Autostart-Funktion bei externen Datenträgern deaktivieren.
- > Dateianhänge von Mails nicht ungeprüft öffnen.
- > Mailvorschau deaktivieren.

